2016/2017

M TEC

DAS MAGAZIN DES FÖRDERVEREINS DER DEUTSCHEN MÜLLERSCHULE E. V.

MÜLLER

Ein Beruf mit Biss

VIVE LA FRANCE

Deutsch-französische Freundschaft

Seite 13

IN DER HÖHLE DES LÖWEN

Braunschweig apart

Seite 16

Editorial

Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit

Liebe Freunde der Deutschen Müllerschule,

Sie haben die erste Ausgabe des Magazins MTEC in den Händen und bemerken, dass der Auftritt der Deutschen Müllerschule Braunschweig neu gestaltet ist. Alter Wein in neuen Schläuchen?

Das Kuratorium des Vereins zur Förderung der Deutschen Müllerschule Braunschweig hat sich in den letzten Jahren viele Gedanken um die Ausrichtung der Schule gemacht. Was sind unsere Zielgruppen? Welche Anforderungen werden an die Ausbildung gestellt? Wie kann die Attraktivität gesteigert werden?

Wir haben zwei Zielgruppen definiert: zum einen die Betriebe, die im Wandel zu Industrie 4.0 in einem starken Wettbewerb stehen. Sie werden nur zukunftsfähig bleiben, wenn sie die Wünsche und Erwartungen ihrer Kunden verstehen und erfüllen können. Dazu brauchen sie gut ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiter, die gewohnt sind, Herausforderungen zu meistern. Die Deutsche Müllerschule ist auf drei Bereiche ausgerichtet: die Müllerei, die Mischfutterindustrie inklusive Agrarhandel und den Anlagenbau. Die optimale Ausbildung für diese Bereiche ist und bleibt die DMSB.

Eine weitere Zielgruppe sind unsere Studierenden. Mit einer zielgenauen und an die Anforderungen des heutigen und zukünftigen Berufsalltags angepassten Ausbildung sind die Chancen am Arbeitsmarkt gewaltig. Diese Ausbildung bietet die Möglichkeit, Führungspositionen in der Wirtschaft zu bekleiden. Wissensvermittlung und Lernen sollen mit Freude geschehen. Dazu sind Methoden moderner Wissensvermittlung und ein gutes technisches Equipment erforderlich.

Der Förderverein unterstützt die Schule und die Studierenden mit Rat und Tat sowie finanziell. Eine Gruppe aus Berufseinsteigern, „alten Hasen" und Führungskräften aus der Wirtschaft hilft den Lehrkräften bei ihrer permanenten Aktualisierung der Lehrinhalte. Zusätzlich wird der Kontakt der Lehrkräfte und der Wirtschaft durch Gespräche und Praktikumswochen verstärkt.

Sie sehen, es tut sich was an der Deutschen Müllerschule. Wir laden Sie zum Mitmachen ein. Als Betriebe können Sie die Fachkompetenz Ihrer Mitarbeiter mit einem Studium erweitern und mit den gut ausgebildeten Mitarbeitern besser im Markt bestehen. Als Student der DMSB haben Sie die besten Chancen auf einen anspruchsvollen und gut bezahlten Arbeitsplatz, an dem Sie mithelfen, über 80 Millionen Deutsche mit gesunden und sicheren Lebensmitteln zu versorgen.

Glück zu
Franz Engelke
Vorsitzender des Kuratoriums des Fördervereins der Deutschen Müllerschule Braunschweig e. V.

PANORAMA

Müller – ein Beruf mit Biss 4

Quer gefragt 7

ZOOM

Das wahre Leben 8

Aus der Praxis 10

Vive la France: Deutsch-französische Freundschaft 13

ACTION

Studieren in Braunschweig 16

Tipps für Studenten 18

„Glück zu“ 20

ANTRIEB

Was tun! Der Förderverein 22

SCHLUSS-PUNKT

Das war´s: Abschlussfeier 2016 24

Projektarbeiten 26

Brazil 27

IN EIGENER SACHE

Events und Termine 28

Leidenschaftlich neugierig 29

Warum braucht eine Schule ein Magazin? 30

Impressum 31

MÜLLER

EIN BERUF MIT BISS

Wer bei Müller nur an Mehl denkt, verpasst eine ganze Menge. Tatsächlich öffnet dieser Beruf viele Türen – nicht nur in der Lebensmittelindustrie.

„Im Grunde genommen kann ein Müller überall dort eingesetzt werden, wo zerkleinert, geschält, getrennt, sortiert, gemischt und dosiert wird", umreißt Georg Böttcher, pädagogischer Leiter der DMSB, das Aufgabengebiet dieses Berufs.

Damit kann er natürlich in seiner „Heimat", der Getreidemühle, bleiben. Circa 550 davon gibt es in Deutschland. Jedes Jahr vermahlen sie rund acht Millionen Tonnen Getreide. Deutsche lieben Backwaren: Fast 70 Kilogramm isst jeder im Jahr, 96 Prozent greifen mindestens einmal am Tag in die Brot- oder Brötchentüte.

Den rund 6000 Beschäftigten in der Müllerei kann das nur recht sein, denn sie haben deshalb einen krisenfesten Job. Tagtäglich produzieren sie 24 Standardmehle plus unzählige Spezialmischungen. Zu ihren Aufgaben gehören die Qualitätsprüfung des Getreides und des Endprodukts Mehl, der Mahlprozess, die Mischung, die Verpackung und die Verladung sowie kaufmännische Tätigkeiten. Neben der Labor- kommt sehr viel Computerarbeit hinzu, denn sowohl die Produktionsplanung als auch die -prozesse sind längst elektronisch gesteuert. Viele dieser Tätigkeiten fallen aber nicht nur in Getreidemühlen an.

Gemahlen wird vieles

Blicken wir auf den Frühstückstisch: Hier stehen Kaffee, Tee, Kakao, Haferflocken, Müsli und natürlich Brötchen. Mehl befindet sich nur im Brot, aber der Müller kann bei der Produktion aller Lebensmittel nützlich sein. Seine Fähigkeiten sind auch in Kaffeeröstereien, zur Produktion von Haferflocken und Cornflakes sowie bei der Verarbeitung von Kakaobohnen gefragt. Insbesondere Spezialisten für den Anlagenbau, die Mahlwerke und Sortierstationen planen können, sind flexibel und universell ausgebildet. Weitere Betätigungsfelder entdecken wir mittags, wenn Reis und Pasta auf den Tisch kommen. Der Reis wird in einer Reismühle geschält, geschliffen und poliert, die Pasta besteht aus Hartweizengrieß und damit es nicht zu fade schmeckt, nutzen wir Gewürze und Kräuter. Auch die kommen aus Mühlen, denn sie werden bei der Herstellung gemahlen und gemischt. Selbst das Schnitzel hat einen Bezug zur Müllerei: Schweine und andere Nutztiere werden mit Futtermitteln versorgt, für deren Herstellung wiederum Müller zuständig sind. Fazit: Solange gegessen wird, finden Müller Arbeit. Sie sind unersetzlich bei der Herstellung von Grundnahrungsmitteln.

Technisches Verständnis gefragt

Wer sich an der Deutschen Müllerschule in Braunschweig zum staatlich geprüften Techniker für Mühlenbau, Getreide- und Futtermitteltechnik weiterbildet, dem stehen sogar noch viele andere Türen offen. Hier werden gelernte Müller, Anlagenbauer, technische Zeichner und andere für höhere Aufgaben weitergebildet: Sie lernen, ganze Anlagen und Prozesse zu planen, Projekte und Mitarbeiter zu führen, Budgets zu verwalten und sind so auch jenseits der Mühle einsetzbar. Viele Absolventen finden im Anlagenbau eine neue Position, andere in der Lebensmittel- oder Futtermitteltechnik. „Wir vermitteln Fachwissen im Anlagenbau und der Müllerei, aber auch sehr viel darüber hinaus. Unsere Studierenden bereiten sich auf Führungsaufgaben vor und sind nach dem Besuch der DMSB für viele Branchen qualifiziert", erzählt Georg Böttcher.

Schon während des Studiums lernen die angehenden Techniker nicht nur Getreidemühlen kennen. In Exkursionen zu Zuckerfabriken, Mälzereien oder Anlagenbauern machen sie schon früh Erfahrungen über den Tellerrand hinaus. Ehemalige DMSBler leiten heute natürlich Mühlen und Mischfutterbetriebe, aber auch Unternehmen im Anlagenbau, der Förder- oder Recyclingtechnik. →

Georg Böttcher: „Ein Abschluss an der DMSB ist eine Arbeitsgarantie. Es liegt allein beim Absolventen, etwas aus sich zu machen – die besten Voraussetzungen dafür geben wir ihm mit."

Mehr als nur Lebensmittel:
In der Nahrungsmittelindustrie sind Müller also nicht nur in Getreidemühlen gefragt. Damit nicht genug: Ein klassisches und womöglich sogar größeres Einsatzfeld ist die Futtermittelindustrie. Speziell für sie bietet die DMSB den Erwerb des Futtermittelzertifikats an, das fast alle Schüler „mitnehmen". In den nächsten Ausgaben der MTEC werden wir diese und andere exotische Einsatzmöglichkeiten – wie zum Beispiel das Recycling – vorstellen. Müllern ist eben mehr als nur mahlen. Freuen Sie sich auf viele Facetten eines spannenden Berufs.

Millers usually produce flour. But their training in milling, sorting, and charging qualifies them for many other tasks in the food industry and even beyond. After attending the DMSB, they are also in a position to build, operate and manage mills. This training opens doors everywhere.

Quer gefragt

Interview mit Georg Böttcher, pädagogischer Leiter der DMSB

Herr Böttcher, für welche Positionen qualifizieren sich die Absolventen der DMSB?
Studierende der DMSB absolvieren eine Weiterbildung für leitende Positionen in vielen Branchen. Nicht nur in den Bereichen der verschiedenen Müllereisparten, sondern überall dort, wo:

- gefördert, sortiert und aufbereitet,
- zerkleinert, granuliert und pelletiert,
- getrennt, dosiert und gemischt wird.

Das heißt, in allen Bereichen der Lebensmittelproduktion, der Schüttgut- und Lagertechnik, der chemischen Industrie und im Recycling sowie dem entsprechenden Anlagenbau finden unsere Absolventen interessante Arbeitsplätze.

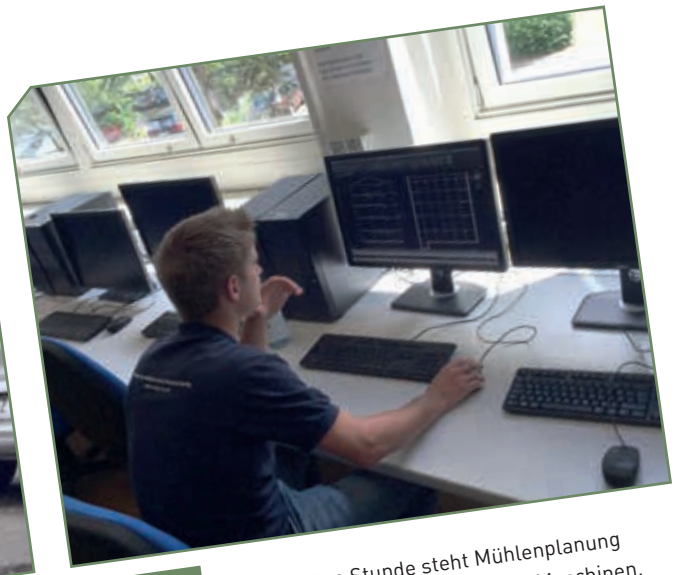
Können nur ausgebildete Müller an der Müllerschule studieren?
Nein, da wir unsere Studierenden auch im Bereich der Anlagenplanung qualifizieren, sind auch z. B. metallverarbeitende Berufe, Mechatroniker und technische Zeichner mögliche Zugangsberufe für unseren Schwerpunkt „müllereibezogener Anlagenbau". Auf der anderen Seite bieten wir aber auch den vor- und nachgelagerten Branchen der Müllerei die Möglichkeit, sich an der DMSB weiterzubilden. So könnten sich auch z. B. Bäcker oder Landwirte bewerben – schließlich stellen Müller aus dem Getreide der Landwirte auch hochwertige Futtermittel für deren Tiere her.

Was sind aus Ihrer Sicht die Hauptargumente für die Weiterbildung?
Zum einen natürlich die Aufstiegsmöglichkeiten, die eine Weiterbildung nun einmal bietet. An der DMSB insbesondere aber die Vielfätigkeit der Branche und die Breite der vermittelten Inhalte, was dazu führt, dass Absolventen der DMSB nicht nur Prozesse steuern, sondern auch selbst diese Anlagen planen und letztlich auch erfolgreich führen können. Viele Absolventen sind später als Betriebsleiter oder Projektplaner tätig.

MTEC hat den Studenten Maro Bauer einen Tag lang begleitet. Herausgekommen ist eine Reportage aus dem Leben von einem, der auszog, das Müllerhandwerk zu studieren.

DAS WAHRE LEBEN

07:30 Auf geht es in den Studientag – bei schönem Wetter am liebsten mit dem Fahrrad.



08:00 In der ersten Stunde steht Mühlenplanung auf dem Programm. Erst das Gebäude, dann die Maschinen. Natürlich alles in 3D.

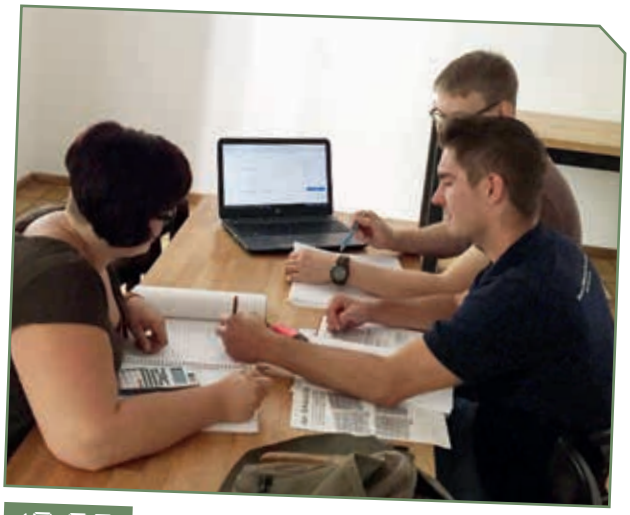
Studierende der DMSB verbinden das Notwendige mit dem Angenehmen, kleine Lerngruppen, kurze Wege und neben der Müllerschule das zweite Zentrum: Das Verbindungshaus des Vereins „Glück zu". So lassen sich Leben und Lernen wunderbar verbinden und aus der Studien- wird ganz schnell die Grillgruppe. Wir haben Maro Bauer einen Tag begleitet und sind der Frage auf den Grund gegangen: Was treibt ein DMSBler eigentlich den lieben langen Tag?

15:00 Weiter geht es im Schullabor: Die Analyse der verschiedenen Rohstoffe gehört natürlich zur Technikerausbildung dazu, damit die Qualität der Mehle und Futtermittel stimmt. Dank des Fördervereins sind die Labore hervorragend ausgestattet.

10:20 Im Physikunterricht heißt es dann: An die Tafel! Mit der interaktiven Technologie lassen sich Laptop und Whiteboard verbinden. Abschreiben war gestern!

12:05 Dosieren und Fördern in der Praxis: Für das Fach Maschinentechnik stehen die entsprechenden Geräte bereit, an denen wir die Prozesse ausprobieren und trainieren können.

13:20 Leerer Bauch studiert nicht gern: Die Versorgung organisieren wir Studierende selbst mit unserem Kiosk. So halten wir auch die Nachmittagsstunden durch.



19:00 Nach dem Unterricht treffen wir uns im Verbandshaus zum Lernen. Gemeinsam fällt das leichter!

20:20 Grill an beim „Glück zu"! Zusammen grillen, Bier trinken und den Abend an der Oker genießen, gehört zum Lebensgefühl dazu.

EINE SCHARFE SACHE

Frank Hentschel

ERFOLGREICHE MÜHLENTECHNIKER – Aus der Praxis

Was Frank Hentschel sich in den Kopf setzt, zieht er auch durch. Schon bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz war das so: Nach einem Praktikum in einer Wasser-Rückschüttmühle im Sauerland wollte er unbedingt dort das Müllerwesen lernen – und setzte sich durch. „Diese Mühle war in ihrer Art sehr exotisch. Es handelt sich um eine Wasserturbinenmühle mit nur einem Mahlwerk, in das über ein Rückführsystem Mehle bis zum gewünschten Mahlgrad immer wieder zurückgeschüttet werden", erinnert sich Frank Hentschel. Nach einigen Wanderjahren als Geselle, in denen er in einer Gewürzmühle, einer Weizenmühle und bei einem Maschinenbauer arbeitete, ging er an die Müllerschule, um dort Meister und Techniker zu werden.

Dort hörte er sich Mitte der neunziger Jahre einen Vortrag der Firma Fuchs über Gewürze an – er hatte hier bereits vorher gearbeitet. Aus dem Kontakt ergab sich ein Vorstellungsgespräch und schließlich eine Anstellung: Direkt nach dem Abschluss ging Hentschel in die USA, um in Baltimore das US-Geschäft zu führen. Nach einiger Zeit wechselte er zu McCormick, dem Weltmarktführer für Gewürze. „Gewürzmühlen sind etwas ganz Besonderes und nur wenige Menschen auf der Welt kennen sich damit so gut aus wie ich", sagt Hentschel ganz selbstverständlich.

Sein Beruf hat ihn schon um den ganzen Globus geführt: Australien, Indien, die Türkei und Dubai sind nur ein kleiner Ausschnitt aus seiner persönlichen Weltkarte. Der Grund ist einfach: „Gewürze werden heute nicht mehr ungereinigt und roh verschickt, sondern vor Ort verarbeitet. Das bedeutet natürlich, dass beim Erzeuger eine entsprechende Verarbeitung aufgebaut werden muss." Die Produktion muss den Rohmaterialien und der Mischung angepasst werden. Hentschel nennt ein Beispiel: „Bei Currys mischen wir erst die Rohstoffe, mahlen sie zusammen und mischen anschließend ein weiteres Mal, um ein homogenes Endprodukt zu bekommen. "

Anspruchsvoll sind auch die Rohstoffe. „Ingwer zum Beispiel ist eine Wurzel. Beim Wachstum im Erdreich können Steinchen oder andere feste Partikel einwachsen, die das Mahlwerk beschädigen und die Qualität des Produkts beeinträchtigen können. Ebenfalls trickreich ist Zimt. Hierbei handelt es sich um eine Rinde und auch sie kann Fremdkörper enthalten. Bei der Verarbeitung beider Gewürze müssen wir den Mahlprozess anpassen und besonders gut aufpassen."

Sein Spezialwissen hat Frank Hentschel 2016 in ein eigenes Unternehmen eingebracht. Er plant nun weltweit Mühlenbetriebe – Neubauten, Umbauten und Modernisierungen. „Ich konzentriere mich jetzt auf Projektarbeiten im Mühlenwesen", erzählt er. Seine Spezialität ist natürlich: die Gewürzmühle.

Johannes Decker

ERFOLGREICHE MÜHLENTECHNIKER – Aus der Praxis

RICHTUNGSWECHSEL ERMÖGLICHT

Ohne den WDR wäre Johannes Decker wohl nie zur Müllerei gekommen. „Über die WDR 2–Lehrstellenaktion habe ich von einem freien Ausbildungsplatz zum Müller in Gelsenkirchen erfahren“, erinnert sich der ehemalige DMSBler. Da war er gerade auf der Suche nach einem handwerklichen Beruf mit technischem Hintergrund, bei dem auch Themen wie Qualitätsmanagement und Kundenbetreuung eine Rolle spielen. „Da erschien mir der Müllerberuf perfekt – und in der Praxis hat sich diese Entscheidung dann auch bewährt.“

Nach zwei Gesellenjahren wollte Johannes Decker sich weiterentwickeln, den Horizont erweitern und sich fit für Führungsaufgaben machen. „Auf dem Schnuppertag der Müllerschule habe ich mich dann weiter informiert und wertvolle Gespräche mit Schülern und Lehrern geführt. Durch diese Informationen aus erster Hand wurde die ganze Ausbildung transparent und hat mich wirklich überzeugt.“ Am Ende hat er alle Abschlüsse mitgenommen, die die Schule anbietet: u. a. Anlagenbau, Verfahrenstechnik, Meisterprüfung und Futtermittelzertifikat.

„Ich wollte mir möglichst viele Möglichkeiten eröffnen“, begründet er seinen Lernweg. „Und am Ende hat sich genau das auch ausgezahlt, denn ich bin nach der Schule von der Müllerei in den Anlagenbau gewechselt.“ Nach einigen Stationen arbeitet Johannes Decker heute in der agritec GmbH, wo er Anlagen zur Getreidelagerung, Reinigung und Gesunderhaltung plant und baut. Diese stehen direkt auf dem Hof von landwirtschaftlichen Betrieben. „Im Grunde sind wir der Generalunternehmer, die eigentlichen Bautätigkeiten vergeben wir dann an Subunternehmer.“ In einigen Jahren wird er das Unternehmen übernehmen, Mit-Gesellschafter und Geschäftsführer ist er schon heute.

Diese Karriere hat ihm erst die Müllerschule ermöglicht, denn mit der Ausbildung allein hätte er den Wechsel zum Anlagenbau nicht geschafft. Auch heute hält er Kontakt nach Braunschweig, zum Beispiel als Mitglied im Förderverein und im Vorstand des Stammtischs Lippe-NRW des Verbandes „Glück zu“. „Das Netzwerk aus der Müllerschule ist mir wichtig und ich bringe mich da auch gerne mit ein“, erklärt Decker. Als Arbeitgeber profitiert er jetzt auch in einem anderen Sinn von der Schule: „Ich stelle natürlich gerne Absolventen der DMSB ein, denn da weiß ich, dass sie die nötigen Fähigkeiten mitbringen.“ Auch aus einem jüngeren Jahrgang fing ein Techniker der DMSB bei ihm an. M

Alexander Schnelle
Bühler Group

ERFOLGREICHE MÜHLENTECHNIKER
Aus der Praxis

„Dasselbe Herz schlägt in der Brust“

Alexander Schnelle stammt aus einer Müllerfamilie. Für ihn stand immer fest, dass er als dritte Generation das Familienerbe antritt, eine Müllerlehre macht und danach die DMSB besucht wie sein Vater vor ihm. Doch dann kam es anders. Zwei Jahre nach seinem Abschluss an der Braunschweiger Technikerschule erhielt der heimische Mühlenbetrieb ein attraktives Übernahmeangebot. Familie Schnelle war sich einig. Sie verkauften und Sohn Alexander orientierte sich neu.

„Das Unternehmen Bühler fand ich immer interessant und ich wusste aus meiner Zeit an der DMSB, dass dort gerne ehemalige DMSBler eingestellt werden. Also habe ich eine Initiativbewerbung abgeschickt und bin genommen worden“, erzählt Schnelle. Das war 2009. Heute leitet er den Bereich Getreidemüllerei in den Regionen Deutschland und Teilen Osteuropas für den Weltmarktführer unter den Mühlenbauern. „65 Prozent des Getreides weltweit werden auf Bühler-Mühlen vermahlen“, berichtet Schnelle stolz. Der Mühlenbau ist die Keimzelle des 150 Jahre alten Konzerns und bis heute das Kerngeschäft.

Ohne die Abschlüsse bei der DMSB wäre diese Karriere nicht möglich gewesen. Zum einen fachlich, denn neben der Müllerei hat Schnelle dort auch den Abschluss im Anlagenbau gemacht, was ihm den Wechsel zu Bühler überhaupt erst ermöglichte. Zum anderen haben erst die tiefen Einblicke in das Mühlenwesen und die Kontakte in alle Bereiche ihn für die Befindlichkeiten der Branche sensibilisiert und ihn so erfolgreich gemacht. „Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich einmal für den ganzen Bereich verantwortlich sein könnte“, bemerkt er. „Das Gefühl und Verständnis für die Müllerbranche und damit für unsere Kunden war entscheidend. Ich kenne das tägliche Geschäft und die Prioritäten unserer Kunden aus eigener Erfahrung und kann dafür sorgen, dass sie den Ausnahmezustand Anlagenbau möglichst komfortabel erleben.“

Walzenstuhlboden von Bühler

Sein Netzwerk aus der DMSB begegnet ihm heute tagtäglich: als Lieferant, Kunde oder Wettbewerber. Die Mühlenbranche ist familiär und trifft sich immer und überall – eine gute Vernetzung ist da Grundvoraussetzung für erfolgreiche Geschäfte. „Ehemalige Müllerschüler kennen sich oder jemanden aus dem gleichen Jahrgang. Mit einem anderen Müllerschüler hat man sofort eine gemeinsame Basis. Gewissermaßen schlägt dasselbe Herz in der Brust“, beschreibt Schnelle dieses besondere Netzwerk. In Braunschweig erwerben die Absolventen eben mehr als „nur“ ihre Abschlüsse. M

Vive la France

Deutsch-französische Freundschaft

Vor zehn Jahren haben die deutsche DMSB und ihr französisches Pendant erste Kontakte geknüpft. Seitdem hat sich ein regelmäßiger Austausch zwischen den Schulen entwickelt, bei dem neben dem fachlichen auch der kulturelle Austausch nicht zu kurz kommt.

Wo sonst könnten angehende Mühlentechniker besser in die Kunst eingeweiht werden, perfekte Baguettes und Croissants zu backen? Natürlich in Frankreich! Ganz genau in Surgères, einem kleinen Ort in der Nähe von La Rochelle im Département Charente-Maritime. Dort befindet sich die französische Version der deutschen DMSB: die Ecole National Supérieure de Meunerie et des Industries Céréalières, kurz ENSMIC. „Die französischen Kollegen haben uns zwei Dinge voraus: eine richtige Schulmühle und eine vollständig ausgestattete Bäckerei", berichtet Dipl.-Ing. Uwe Schulz, der an →

Hafen von La Rochelle

der DMSB unter anderem Maschinentechnik und Automation unterrichtet. Beides nutzen die deutschen Besucher natürlich gerne für praktische Übungen.

Eigene Mühle und Labore

Für die Ausbildung an der ENSMIC ist die Schulmühle sehr wichtig: Ihre Schüler kommen direkt vom Lycée, dem Gymnasium, und haben noch keine praktische Ausbildung wie die Studierenden der DMSB. Sie müssen aber in beiden Ausbildungsjahren mehrere mehrwöchige Praktika in einem Betrieb absolvieren.

Außerdem verfügt die ENSMIC über gut ausgestattete Labore für Chemie und Mikrobiologie. Da die Schule seit 2007 im selben Gebäudekomplex wie die École Nationale d'Industrie Laitière et des Industries Agro-alimentaires (ENILIA) liegt, deren Schwerpunkte Molkerei und Fischerei sind, ist die Ausstattung für Lebensmitteltechnik ausgezeichnet. „Ein weiterer Pluspunkt sind die Sensoriklabore, in denen in Einzelkabinen mit unterschiedlichen Lichtfarben gearbeitet werden kann", berichtet Uwe Schulz. Auch hier können die DMSBler neue Erfahrungen sammeln. Beim Gegenbesuch profitieren die französischen Schüler von der virtuellen Mühle und der hervorragenden technischen Laborausstattung in Braunschweig.

Ausflüge zu Unternehmen

„Natürlich bleiben wir aber nicht die ganze Woche in den Schulräumen", erklärt Georg Böttcher, pädagogischer Leiter der DMSB. Er und Uwe Schulz haben die Kooperation von Anfang an gefördert und bislang jeden Austausch begleitet. „Wir haben immer ein umfangreiches Programm, auf dem natürlich viele Mühlenbesuche stehen, aber auch kulturelle Besichtigungen und gemeinsame Abende mit den französischen Studierenden." Schließlich soll neben dem fachlichen auch der gesellige Austausch stehen. Bei der Kommunikation profitieren die deutschen Studierenden davon, dass drei der französischen Lehrer Deutsch sprechen und ein deutscher Kollege Französisch – untereinander spricht man vorwiegend Englisch.

Wenn die ENSMIC in Deutschland zu Gast ist, werden neben dem Unterricht natürlich auch Mühlen besichtigt. Punkten kann die DMSB aber auch mit ihren guten Verbindungen zur

Die Voraussetzung für ein gelungenes Backergebnis ist die genaue Einhaltung der Rezeptur – auch in der Bäckerei der französichen Müllerschule.

Internationalen Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik (IFF) in Braunschweig Thune und zum Institut für Tierernährung des Friedrich-Löffler-Instituts (FLI), ebenfalls in Braunschweig. „Wir fahren mit ihnen aber auch gerne nach Hamburg zum Getreidehafen oder zu einem unserer großen Anlagenbauer wie Amandus Kahl oder Bühler."

Ab dem kommenden Schuljahr sollen die fachlichen Elemente der Austauschwoche fest im Lehrplan verankert werden, damit sie optimal in die Technikerausbildung eingebunden sind. „Nach so vielen Jahren wissen wir sehr genau, was vermittelt wird. Jetzt wollen wir in der Vor- und Nachbereitung noch besser werden", verspricht Georg Böttcher. Beim Faktor Spaß ist kaum noch Potenzial nach oben: Das gemeinsame Backen, die Rundfahrten durch La Rochelle, Kicken und Boulen mit den französischen Kollegen – das alles macht diese Fahrten ohnehin zu den Höhepunkten der Studienzeit.

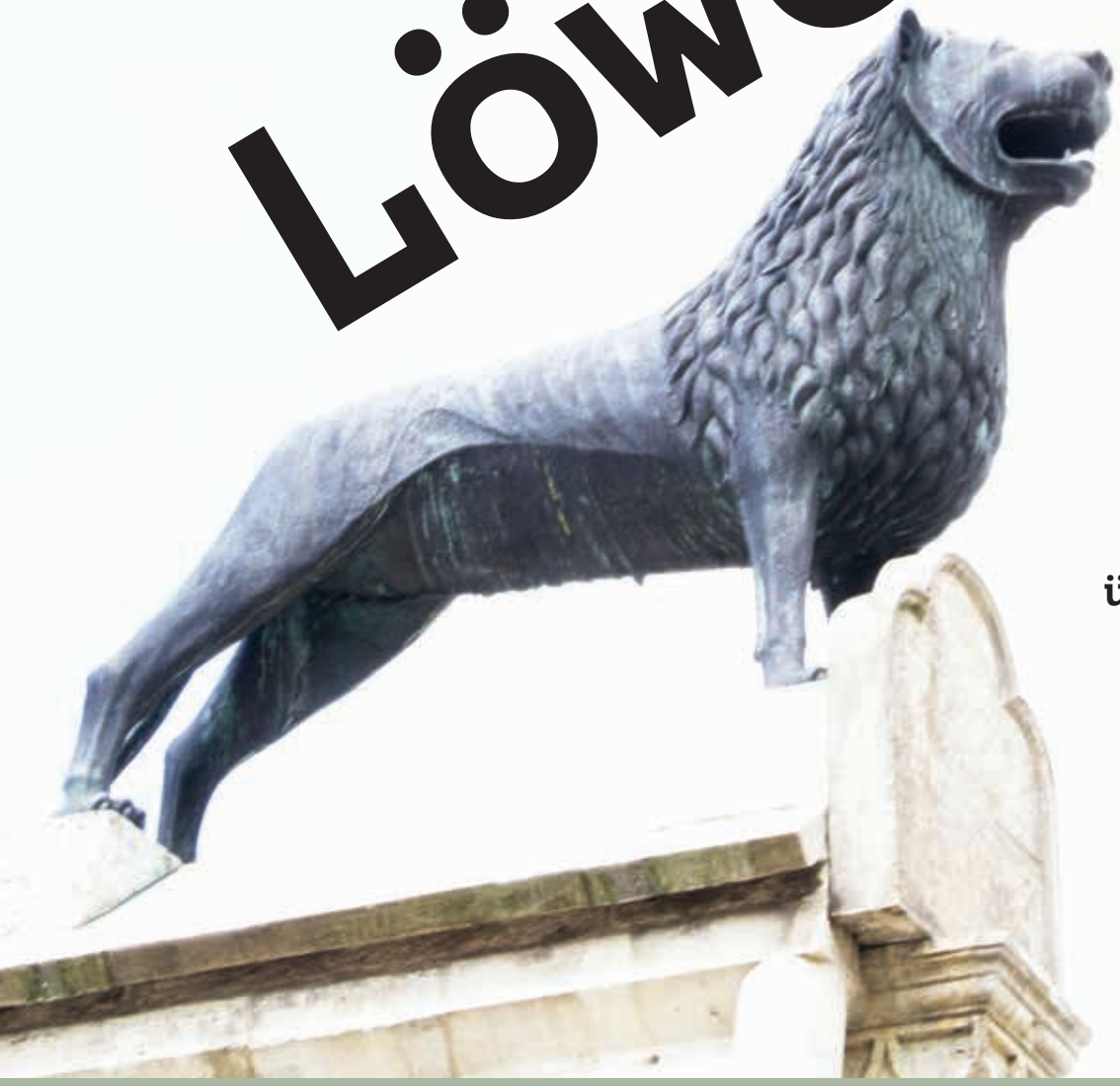
Auf gemeinsamen Veranstaltungen bekommen die deutschen und französischen Studierenden nicht nur Fachwissen, sondern auch kulturelle Einblicke vermittelt.

Franco-German friendship: for ten years the German DMSB and the French École National Supérieure de Meunerie et des Industries Céréalières (ESNMIC) have fostered an active student exchange program that benefits both partners.

In Surgères near La Rochelle on France's southern Atlantic shore, German students get the opportunity to use the French school's mill and bakery. Where else is the best place to bake baguettes? Another advantage of the ESNMIC are its laboratories: they have a chemical, a molecular and a sensory laboratory where they can put theory into practice. Furthermore the students get the opportunity to visit French milling companies and can absorb the local milling culture.

On the other hand, the French guests can have a look at the DMSB virtual mill and visit German milling machine manufacturers. Next year the content of this exchange program will even be an integral part of the curriculum.

In der Höhle des Löwen



Die schöne Unbekannte im Norden: Braunschweig überrascht mit viel Natur, Kultur und tollen Angeboten.

Wie ist es eigentlich in Braunschweig? Wer noch nie dort war, dem fällt zu dieser Frage vermutlich sehr wenig ein, denn weltbekannt ist die zweitgrößte Stadt Niedersachsens nicht gerade. Schade, denn sie hat viel zu bieten: über 1000 Jahre Stadtgeschichte, die überall durchblitzen, spannende Arbeitgeber im Umland, Ausbildung der Spitzenklasse und einen hohen Freizeitwert.

Heinrich der Löwe hat Braunschweig die Burg Dankwarderode mit dem schönen Burgplatz und dem Dom hinterlassen – und den Löwen im Stadtwappen, der auch zum Spitznamen „Löwenstadt" verhalf. Auch wenn die Bomben des zweiten Weltkriegs viel zerstört haben, sieht man dem Stadtbild Braunschweigs die historische Herkunft noch an. Prägend sind auch die Alleen und die Oker, die das Stadt-

zentrum komplett umfließt und grüne Oasen schafft.

Auf die 250.000 Einwohner kommen über 20.000 Studierende, die der Stadt ihren Stempel aufdrücken. Angebote für junge Menschen gibt es in Fülle: Kneipen, Cafés und Clubs locken mit moderaten Preisen. Wer München, Düsseldorf oder Hamburg gewohnt ist, wird sich wundern, wie günstig ein durchgefeiertes Wochenende sein kann. Hinzu kommen Sommerfeste wie das Sport-Sommerfest der Technischen Hochschule oder das Fest der Hochschule für Bildende Künste.

Mit viel Musik und Wein begehen die Braunschweiger das Magnifest im namensgebenden Stadtteil. Auf dem Burgplatz findet jedes Jahr einer der schönsten Weihnachtsmärkte Norddeutschlands statt. Hier treffen sich zum ersten Advent ehemalige DMSBler nach dem jährlichen Fachseminar. Livemusik bieten das Burgplatz Open Air und „Klassik im Park". Kulturbegeisterte können außerdem das internationale Festival „Theaterformen" und das „Filmfest Braunschweig" besuchen. Weitere Events sind das „Raffteich Open Air", die legendären Blauhaus-Parties, der studentische Filmwettbewerb „durchgedreht24" und der „Battle of the year", die Weltmeisterschaft im Breakdance.

Nicht nur das Freizeitangebot ist spannend

Die Technische Universität ist mit über 260 Jahren die älteste ihrer Art. Sie zählt bei den Hochschulrankings regelmäßig zu den Top Ten. In 71 Studiengängen lernen hier fast 20.000 Studierende. Besonders bekannt ist die TU für ihre Ausbildung in Maschinenbau, Architektur, E-Technik, Informatik und Bauingenieurwesen. Bekannte Unternehmen im Umland wie Volkswagen, Intel oder Siemens bieten Studierenden praktische Erfahrungen. Zahlreiche Forschungseinrichtungen kooperieren außerdem mit der Universität.

Im Vergleich ist Braunschweig zum Leben und Wohnen noch erschwinglich. In der überschaubaren Stadt können die meisten Wege mit dem Fahrrad erledigt werden, denn die Radwege sind gut ausgebaut. Braunschweig hat die Vorzüge einer großen Stadt, sich aber den Charme einer kleinen erhalten. Und wer unbedingt Großstadt braucht: Der ICE benötigt zwei Stunden bis Hamburg oder Berlin. Aber dort gibt es eben keinen Löwen.

Viele Ehemalige verbinden mit Braunschweig die schönsten Jahre ihres Lebens.

Brunswick: more than 1000 years of history have left their mark on this charming city. Besides cultural gems like Dankwarderode Castle and St. Blasii Cathedral, Brunswick also springs a suprise with its modern infrastructure, great shopping opportunities and the green banks of the River Oker. Cultural attractions also make the city a great place to live.

Ohne Moos nix los

Für das Studium an der Müllerschule fallen keine Gebühren an. Ein Dach über dem Kopf, Essen und Freizeitaktivitäten kosten allerdings Geld – und zwar im Durchschnitt circa 800 Euro monatlich. Zu diesem Ergebnis kam die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks im Jahr 2012. Wie kommt man also an das Geld für den eigenen Lebensunterhalt und eine Wohnung?

Nicht verzagen, es gibt verschiedene Möglichkeiten: beispielsweise das sogenannte „Aufstiegs-BAföG", früher bekannt als „Meister-BAföG". Dieses kann man in Niedersachsen bei der Investitions- und Förderbank Niedersachsen in Hannover beantragen. Wenn ihr die Bedingungen erfüllt, gibt es vom Staat einen Zuschuss und ein zinsgünstiges Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) als Unterstützung – möglich sind bis zu 15.000 Euro insgesamt. Das Aufstiegs-BAföG gilt einkommensunabhängig für Lehrgangs- und Prüfungsgebühren. Teilnehmer an Vollzeitmaßnahmen – wie dem Studium an der DMSB – erhalten für Lebenshaltungskosten zudem einen monatlichen Beitrag bis zu 768 Euro, davon maximal 333 Euro Zuschuss. Hier wird eigenes Einkommen allerdings angerechnet. Je nachdem kommt auch das reguläre (Schüler-)BAföG infrage – hierbei ist die Förderung jedoch meist abhängig vom Einkommen der Eltern und erfolgt nur bis zu einem Alter von 30 Jahren bei Ausbildungsbeginn. Der BAföG-Höchstbetrag liegt seit August dieses Jahres bei 735 Euro monatlich. Davon muss später nur die Hälfte zinslos zurückgezahlt werden.

Auch mithilfe eines Studienkredits können Studierende die Fortbildungszeit finanziell überbrücken. Der Zugang zu einem solchen Kredit sowie die Konditionen variieren allerdings stark je nach Anbieter. Bei manchen Studienkrediten ist die fortdauernde Zahlung auch an Leistungsnachweise gebunden. Online-Vergleichsrechner helfen bei der Auswahl, aber oft steckt der Teufel im Detail: Ist die Zinshöhe über den Kreditzeitraum fest oder variabel? Wann genau ist die Rückzahlung fällig? Diese Fragen sollten in einer ausführlichen Beratung geklärt werden.

Weitere Infos
Nebenjobs:
www.jobs.meinestadt.de/braunschweig
www.jobmensa.de

BAföG:
www.meister-bafoeg.info
(inkl. Download Antragsunterlagen)
www.bafög.de

Studienkredite:
www.check24.de/kredit/studentenkredit
www.financescout24.de/kredit/studienkredit
www.kfw.de

My home is my castle

Alle Studierenden, die nicht aus Braunschweig oder Umgebung kommen, stehen nach ihrer Studiumsanmeldung vor der Frage: „Wie komme ich an eine Studentenbude?" Wie in anderen Studentenstädten ist günstiger Wohnraum in Braunschweig rar, eine frühzeitige Suche daher empfehlenswert. Erste Anlaufstation: Das Sekretariat der DMSB. Hier liegt eine Liste mit Vermietern aus, die regelmäßig an Studierende der Deutschen Müllerschule vermieten. Auch die Verbindung „Glück zu" bietet elf möblierte Zimmer für ihre Mitglieder an – mehr zur Verbindung erfahrt ihr auf Seite 20.

Was Wohnen in Braunschweig so kostet? Laut Braunschweiger Mietspiegel 2016 zwischen 6,48 und 8,08 Euro kalt pro Quadratmeter – abhängig von Baujahr, Größe, Lage und Ausstattung der Wohnung. Für ein Apartment mit 30 Quadratmetern, Baujahr 1970, in Innenstadtlage ohne besondere Ausstattungsmerkmale, würde man rund 202,50 Euro monatlich zahlen. Hinzu kommen dann noch die Nebenkosten. Aus einer Erhebung des Online-Portals studenten-wg.de ging hervor, dass WG-Zimmer mit einer Durchschnittsgröße von 18,7 Quadratmetern in Braunschweig für durchschnittlich 289 Euro inklusive Nebenkosten angeboten werden. Das ergibt einen Quadratmeterpreis von 15,45 Euro warm. Somit liegt Braunschweig noch nahe am bundesweiten Durchschnitt für studentische Mietkosten: Diese betragen laut der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks 298 Euro inklusive Nebenkosten.

Hier werdet ihr fündig:
www.wg-gesucht.de
www.immo38.de
www.braunschweig.homecompany.de

BRAUNSCHWEIG BEWEGT

DRINNEN UND DRAUSSEN

Der gesunde Geist lebt (und lernt) bekanntlich in einem gesunden Körper. Forscher der Sahlgrenska-Akademie (Universität Göteborg) haben den Zusammenhang von körperlicher Fitness mit einem erhöhten Intelligenzquotienten sogar bewiesen. Fitness bedeutet nicht nur Kraft und Ausdauer, sondern auch gute Herz- und Lungenkapazitäten, die dem Gehirn viel Sauerstoff zuführen. Also: lernen und bewegen! Braunschweig hat dazu eine Menge zu bieten – da kommt jeder in Schwung.

Der Naturbursche: Braunschweig ist von der Oker umgeben, mehrere Seen laden zum Baden ein. Kein Wunder also, dass hier Wassersportarten wie Schwimmen und Kanufahren besonders beliebt sind. Auch das Wohnheim der Studentenverbindung „Glück zu" liegt direkt am Fluss und verfügt über ein eigenes Bootshaus. Großartig ausgebaut ist auch das Wegenetz für Radfahrer und Läufer.

Ein Braunschweiger Highlight in der Kategorie „Umsonst und draußen" ist die **Discgolfanlage** im Bürgerpark. Hier wird mit dem Frisbee Golf gespielt, Ziele sind tiefhängende Körbe, die an Basketball erinnern. Neun Bahnen sind für Anfänger geeignet, 15 für Fortgeschrittene. Die Anlage wird auch für Turniere genutzt.

Der Vereinsmensch hat die Qual der Wahl. Zum Glück gibt es im Internet eine Datenbank, in der alle Braunschweiger Vereine und ihre Angebote aufgelistet sind.

Der Leistungssportler: Etwa 20 Braunschweiger Mannschaften spielen auf Bundesliganiveau. Neben dem bekannten Fußballclub sind darunter auch weniger prominente Sportarten wie American Football, Basketball, Golf, Hockey, Judo, Tanzsport, Schießsport und Volleyball.

Der Abenteurer kommt natürlich auch nicht zu kurz. Wem Kanufahren noch zu langweilig ist, der kann ja den Hochseilgarten ausprobieren oder beim Bouldern (ungesichertes Klettern auf Fallhöhe) die Armmuskeln anspannen.

Oder doch lieber Minigolf – draußen oder (!) drinnen? Beachvolleyball? Standardtanzen oder Latein? Wer in Braunschweig nur auf dem Sofa sitzen bleibt, ist auf jeden Fall selbst schuld!

AUS TRADITION

Die Verbindung „Glück zu“ bietet Studierenden während ihrer Zeit an der DMSB die Möglichkeit, über den Tellerrand zu blicken und Teil einer festen Gemeinschaft zu werden.

Er gehört fest zur Deutschen Müllerschule: der Verein „Glück zu“. Bereits wenige Tage nach Semesterbeginn lernen Studienanfänger die Verbindung der aktiven Studierenden der DMSB kennen. Zumindest der Name dürfte davor schon bekannt sein, denn er ist ein althergebrachter Gruß aus der Müllerei: Mit „Glück zu“ begrüßten Wandergesellen auf der Suche nach Arbeit den nächsten Müller und trugen damit das Glück von einer Mühle zur anderen weiter.

So wie der Name des Vereins der Müllertradition verbunden ist, so gehören „Glück zu“und die DMSB zusammen: Die Verbindung wurde schon im Jahr 1885 aus der Taufe gehoben, vier Jahre nach Gründung der damaligen Handelsschule für Müller. „Seinerzeit wurden an der Müllerschule mehrere Vereine gegründet. Man wollte etwas zusammen unternehmen, und das nicht nur während des Studiums, sondern auch darüber hinaus“, erklärt Michael Kammann die Ursprünge. Er hat selbst an der DMSB studiert und ist Präsident des gleichnamigen Verbandes „Glück zu“, einem weltweiten Netzwerk von 750 ehemaligen Müllerschülern.

Der Verband unterstützt die aktuellen Studierenden, die sogenannten Aktivitas. So halten Absolventen beispielsweise regelmäßig Vorträge zu diversen Themen. „Es ist seit jeher einer der Grundgedanken des Vereins ‚Glück zu‘, auch mal über den Tellerrand zu blicken“, erläutert Kammann. Hinzu kommen Seminare, Ausflüge und traditionelle Veranstaltungen. Auch der Spaß kommt nicht zu kurz, gemeinsam grillen und feiern gehören dazu. Das Zentrum aller Aktivitäten ist das Verbindungshaus in der Maschstraße, das auch elf Zimmer zur Miete anbietet.

“Glück zu” is the traditional greeting of millers in Germany. It has also been the name of the milling students’ fraternity since 1885. Initiated to bring students together outside the academic curriculum, it has been an essential social hub for DMSB students as well as alumni. It’s the ideal place to get in touch with companies and milling industry and plant engineering experts. Members can rent a cheap room in the fraternity’s residence. Last but not least, they can work and live together, have a lot of fun and enjoy their student life.

VERBUNDEN

Grundsätzlich kann jeder, der an der DMSB studiert, der Verbindung beitreten. Michael Kammann stellt jedoch klar: „Wir haben zwar keine formalen Aufnahmekriterien, aber es passt nicht jeder zu uns und wir passen auch nicht zu jedem." Grundvoraussetzung ist, die Werte und Prinzipien des „Glück zu" zu teilen sowie Zeit mit anderen Mitgliedern verbringen zu wollen. Darüber hinaus gilt bei einigen, sogenannten hochoffiziellen Anlässen ein entsprechender Dresscode.

Deshalb gibt es eine Probezeit: In den drei Monaten lernen die „Füchse" die Verbindung näher kennen. Anschließend können sie entscheiden, ob sie bleiben wollen. „Das gleiche gilt für den Verein, denn wir wünschen uns ein lebenslanges Miteinander", erläutert Michael Kammann. Am Ende der Fuchsenzeit erhalten die neuen Mitglieder das grün-weiß-rote Band. Damit sind sie Burschen und somit offiziell „Glück zuer". Die Männer sind in der Überzahl, aber auch Frauen gehören der Verbindung an – hier ist jede und jeder willkommen, der sich einbringen möchte.

„Im Anschluss an die aktive Zeit tritt man dann dem Verband bei und gibt den folgenden Generationen etwas von dem zurück, was man selbst erhalten hat", fasst Michael Kammann zusammen. So erhalten sich die Ehemaligen ein Stück Studienzeit und pflegen ein Netzwerk mit begabten Nachwuchskräften – eine Win-win-Situation für alle.

Michael Kammann,
Präsident des Verbands „Glück zu"

Gemeinsam lernen, gemeinsam feiern – beim „Glück zu" können die Studierenden viel mitnehmen, auch über die DMSB-Zeit hinaus.

FÖRDERVEREIN

DEUTSCHE MÜLLERSCHULE BRAUNSCHWEIG E.V.

WAS TUN!

Für viele Ehemalige der DMSB war die Technikerausbildung der Startschuss für die Karriere – und die Zeit in Braunschweig etwas ganz Besonderes. Da gibt es viele gute Gründe, sich später zu revanchieren und einzubringen.

„Die Deutsche Müllerschule Braunschweig ist eine Herzensangelegenheit." Diesen Satz bestätigten die Kuratoriumsmitglieder des Fördervereins DMSB e. V. wie aus einem Mund. Daher erstaunt es wenig, wieviel Engagement die Förderer in ihre Alma Mater stecken. Denn die Aktivitäten des Vereins gehen weit über finanzielle Hilfen hinaus.

„Natürlich beteiligen wir uns an den Schulkosten, finanzieren Gastdozenten oder helfen bei Anschaffungen", erklärt Andreas Kastenmüller, Geschäftsfüher der Ing. Stefan Kastenmüller GmbH in Martinsried. „Aber ich denke, die wichtigste Förderung des Müllernachwuchses liegt im Austausch. Wir sind die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und DMSB, unsere Mitglieder halten Vorträge am Schnuppertag oder bei Veranstaltungen des „Glück zu". So können wir einen Einblick in die Arbeitswelt bieten, die die schulische Ausbildung ideal ergänzt." Nicht wenige Absolventen haben auf diesem Weg nach dem Abschluss ihre neue Stelle gefunden und geben heute als Alumni diese Erfahrung dankbar weiter. Oft sind sie selbst oder ihre Unternehmen dann Fördermitglieder.

Ein Netzwerk für das ganze Leben

Und ganz uneigennützig ist das Engagement natürlich auch nicht: Denn wo könnte man besser neue Mitarbeiter akquirieren, als unter den Absolventen der DMSB? Durch eine Mitgliedschaft im Förderverein reißt der Kontakt nicht ab, regelmäßige Treffen, etwa bei der Projektvorstellung oder der Absolventenverabschiedung, erleichtern die Kommunikation. „Wir alle haben schon zu Studienzeiten erlebt, wie fruchtbar der Austausch mit der Branche dank Förderverein und Verbindung ist. Wie stark sich das Netzwerk auszahlt, merkt man dann ganz schnell im

„Vor über 50 Jahren hat unsere Familie aufgrund unserer über Generationen erworbenen Branchenkenntnisse in der Müllerei die ersten Anlagen konzipiert und geliefert. Genau wie mein Vater und viele unserer Mitarbeiter habe ich die Müllerschule absolviert und davon stark profitiert. Wir sind der DMSB eng verbunden und suchen aktiv den Kontakt mit den heutigen Studierenden – sie sollen genauso viel aus ihrer Weiterbildung ziehen können wie wir damals."

ANDREAS KASTENMÜLLER

Job, denn im Mühlenumfeld haben ehemalige DMSBler sofort eine gemeinsame Basis. Davon profitieren wir alle ganz enorm. Und natürlich möchte man das auch zurückbeziehungsweise weitergeben", begründet Andreas Kastenmüller seine Mitarbeit im Verein.

Breiter Förderkreis

Förderer kommen nicht nur aus dem Mühlenwesen, sondern auch aus den Bereichen müllereibezogener Anlagenbau, Mischfutterherstellung, der Zulieferindustrie oder Dienstleistungen. Dabei muss das Fördermitglied keine natürliche Person sein, auch Unternehmen und Verbände sind willkommene Sponsoren. Inzwischen sind über 100 Unternehmen, Verbände und Privatpersonen beigetreten – mit steigender Tendenz. Ohne den Förderverein wäre die Ausstattung der DMSB deutlich ärmer. Das fängt bei Lehrmitteln wie der Multifunktionstafel oder Computern an und hört bei der virtuellen Lehrmühle auf. Solche Investitionen sind aus den Mitteln des öffentlichen Haushalts nicht möglich, für eine zeitgemäße Fortbildung aber unentbehrlich.

„Ohne den Förderverein könnte die DMSB viele Dinge nicht anbieten", erklärt Andreas Kastenmüller. „Wir bemühen uns, die Ausbildung und den Lehralltag so gut wie möglich zu unterstützen, damit die Absolventen die beste Grundlage für die Praxis erhalten."

Die wichtigsten Aufgaben des Fördervereins

- **Beteiligung an den Schulkosten**
- **Schnittstelle zwischen DMSB und Wirtschaft**
- **Kostenübernahme für Gastdozenten und Seminare**
- **Beratung und Mitgestaltung von Lehrinhalten**
- **Finanzielle Unterstützung bei Anschaffungen für die DMSB**
- **Finanzielle Unterstützung bei Marketingmaßnahmen**

An affair of the heart – speaking of the DMSB, members of its booster club have an emotional attachment. Promoting the DMSB is more than donating money: most members join in the school's activities, give lectures or offer practical assignments for final dissertations. In addition to individuals' involvement, the booster club sponsors teaching aids and tools for the DMSB.

DAS WAR'S

DER ABSCHLUSSJAHRGANG 2016 STELLT SICH VOR.

Michael Kammann, Kuratoriumsmitglied des Fördervereins und Mitglied des Verbandes „Glück zu" betont, dass nicht von ungefähr die besten Abschlüsse von aktiven Präsidiumsmitgliedern erworben wurden – die gleichzeitig viel durch die Präsidiumsarbeit mitgenommen haben.

Alle Jahre heißt es: Abschied nehmen und die Zeugnisse empfangen! 15 stolze Absolventen erhielten ihre Zeugnisse und Meisterbriefe. Einige werden in Braunschweig bleiben, viele aber tragen ihr Wissen in fernere Gefilde. Viele Gäste haben mit den stolzen, frischgebackenen Mühlentechnikern ihren Abschluss gefeiert – bei der Zeugnisübergabe und bei zünftigen Feierlichkeiten im „Glück zu"-Verbindungshaus.

„Ich weiß, dass ich nichts weiß" – Studentensprecher Stefan Zitzmann wurde zum Abschluss ganz philosophisch und zitierte Sokrates.

Franz Engelke, Vorsitzender des Kuratoriums, stellte die Studierenden gleich zu Beginn seiner Rede vor die Wahl: „Ich kann mich kurz oder lang fassen – je nachdem, ob Sie Mitglied im Förderverein werden!"

Ihre letzte Amtshandlung war für Bürgermeisterin Friederike Harlfinger eine Herzensangelegenheit. Sie betonte die Bedeutung der DMSB und des Müllereiwesens für die Stadt Braunschweig.

Bester Abschluss 1,0

Hintere Reihe v. l. n. r.: Birger Witt, Patrick Kleinwort, Christian Faccin, Hendrik Stärk
Mittlere Reihe v. l. n. r.: Andre Reinecke, Michael Kurre, Augustinus Obermeier, Robert Schreiter, Marcel Santos Cabral, Sven Oliver Obertreis, Arne Tobegen
Vorne v. l. n. r.: Georg Böttcher, Gabriele Lühr, Thomas Wübbelmann, Marcel Drewel, Theresa Rogl, Stefan Zitzmann, Uwe Schulz, Sabine Meyer

PROJEKT-ARBEITEN

Lehre trifft Praxis: Das gehört bei den Projektarbeiten zum Abschluss der Technikerfortbildung absolut dazu. Die Aufgabenstellungen kommen aus Unternehmen, Ergebnisse müssen die Absolventen im Team erarbeiten. Neben einem Lösungsvorschlag gehört auch die Präsentation dazu, die nicht nur vor einer Expertenkommission, sondern vor großem Publikum gehalten wird. Eine große Herausforderung, die für das Arbeitsleben schult.

Planung einer Absackanlage mit Hochregallager und Losesackverladung

Theresa Rogl (22, Müllerin)
Michael Kurre (22, Feinwerkmechaniker)
Birger Witt (23, Müller)

Namen, Alter und Ausbildung

Empresas Agrotop, Chile

Patenunternehmen

Problemstellung (in Stichworten):

- Gesetzesänderung im Arbeitsschutzgesetz (Reduzierung des Einzelsackgewichts von 50 kg auf 25 kg)
- Geringe Lagermöglichkeiten
- Lange Verladezeiten
- Personalnot

Problemlösung (in Stichworten):

- Vollautomatische Absackanlage
- Halbautomatisches Hochregallager
- Halbautomatische Losesackverladung

Planung einer Getreidesiloanlage

Marcel Drewel (21, Müller)
Christian Faccin (33, IT-Systemelektroniker)
Thomas Wübbelmann (25, Müller)

Namen, Alter und Ausbildung

Domteichmühle M.&M. Drewel, Vlotho

Patenunternehmen

Problemstellung (in Stichworten):

- Erhöhung der Lagerkapazität um min. 4000 Tonnen
- Planung auf vorgegebener Fläche
- Anbindung an das bestehende System

Problemlösung (in Stichworten):

- Planung von sechs Rundstahlsilos mit separater Annahme und Lagerkapazität von ca. 4600 Tonnen
- Begrenzung der Silodurchmesser auf max. 9 Meter
- Reversibler TKF zum Fördern in und aus dem alten System zu den geplanten neuen Silozellen

Planung einer PET-Food-Anlage

Patrick Kleinwort (25, Müller), Arne Tobegen (23, Müller), Hendrik Stärk (22, Müller)

Namen, Alter und Ausbildung

PetCom, Minden

Patenunternehmen

Problemstellung (in Stichworten):

- Kapazitätserweiterung durch Neubau (altes Werk voll ausgelastet)

Problemlösung (in Stichworten):

- Erstellung eines Angebotsengineerings
- Planung der Annahme, Dosierung, Mahl- und Mischlinie sowie der Verladung
- Auslegung sämtlicher Maschinen und Fördermittel
- Gebäude- und Aufstellungsvorschlag für Maschinenpark
- Fertige Ausschreibungsunterlagen

Curso Internacional de Moagem de Trigo

Es ist Juli, die DMSB hat Ferien. Doch ein Lehrer steht trotzdem an der Tafel: Uwe Schulz, Lehrer für Mathematik, Physik, Maschinentechnik und Automation. Aber seine Klasse ist nicht in Braunschweig – Uwe Schulz unterrichtet in Brasilien.

Bereits zum vierten Mal unterstützt er die südamerikanischen Kollegen im Rahmen einer Kooperation zwischen der Deutschen Müllerschule Braunschweig und der FAG Centro Universitario, Cascavel, Parana, Brasilien, mit einem einwöchigen Kurs für Mitarbeiter brasilianischer Mühlen.

Wertschätzung und Spaß

Nach seiner Motivation gefragt, antwortet er: „Ich spüre dort eine große Wertschätzung meiner Arbeit, sowohl von der Leitung der Universität und den Kollegen als auch von den Kursteilnehmern. Es macht mir Spaß, mein Wissen weiterzugeben und mit jungen Menschen umzugehen. Natürlich ist es auch spannend, in die Gruppe von Lehrenden und Lernenden dort integriert zu sein." Und natürlich lerne er in diesem Umfeld auch selbst dazu.

V. l. n. r.: Uwe Schulz (DMSB), Jaqueline Gurgacz Ferreira (Leiterin der FAG Universität), Professor Dermânio Tadeu (FAG Universität)

Sein Teil, in dem physikalisch/technische Grundlagen, die Auslegung von Maschinen und die Automatisierung die Schwerpunkte sind, ist Bestandteil des fünfwöchigen „Curso Internacional de Moagem de Trigo". Seit 2012 organisiert Professor Dermânio Tadeu diese Ausbildung an der FAG, an dem Kollegen aus Frankreich (ENSMIC, siehe auch den Bericht zum Schüleraustausch auf den Seiten 13 bis 15), Italien und Deutschland mitwirken. Ziel des Kurses ist es, Mitarbeitern aus brasilianischen Mühlen das aktuelle Fachwissen zu vermitteln. Häufig sind diese nur angelernt, weil eine spezielle Ausbildung fehlt.

Hoch motivierte Teilnehmer

Die Teilnehmerzahl liegt jährlich bei etwa 20. „Sie kommen aus ganz Brasilien und sind hoch motiviert", berichtet der deutsche Lehrer. „Sie wollen möglichst viel Wissen erlangen, um ihr berufliches Fortkommen zu sichern. Auch in Brasilien sind Müllerei-Spezialisten trotz der zurzeit recht hohen Arbeitslosigkeit stark gefragt." Die Kursteilneher danken es: Im abschließenden Feedback bescheinigen sie, trotz hoher Informationsdichte in kurzer Zeit viel dazu gelernt zu haben und das Erlernte künftig auch anwenden zu können.

Uwe Schulz berichtet über freundschaftliche Kontakte zwischen ihm und brasilianischen Kollegen sowie ehemaligen Kursteilnehmern, die zur weiteren Vertiefung der guten Kontakte zwischen Braunschweig und Cascavel führen. Davon profitiert auch die DMSB. Nach einem Gasthörer, der Anfang 2016 die Schule für einige Wochen besuchte, sind nun zwei junge Männer aus Brasilien für das Techniker-Studium in Braunschweig. M

Centro Universitário Fundação Assis Gurgacz (FAG)

Die FAG ist eine private Hochschule, die Studienmöglichkeiten sowohl im technisch/wissenschaftlichen und medizinischen Bereich als auch im schulisch-berufsorientierten Bereich vorwiegend berufsbegleitend in Abendform anbietet. Der „Curso Nacional de Moagem de Trigo" wird von Professor Tadeu und Kollegen dort angeboten und ist die Basis für den Besuch des internationalen Kurses.

EVENTS UND TERMINE

27. bis 29. Oktober 2016
Süddeutsche Müllerei-Fachtagung in Volkach

25. November 2016
Fachseminar,
Deutsche Müllerschule Braunschweig

10. März 2017
Schnuppertag,
Deutsche Müllerschule Braunschweig

24. bis 25. März 2017
Mitteldeutsche Müllerei-Fachtagung in Halle/Saale

9. Juni 2017
Präsentation der Projektarbeiten,
Deutsche Müllerschule Braunschweig

voraussichtlich 14. Juli 2017
Verabschiedung der Absolventen,
Deutsche Müllerschule Braunschweig

DMSB
Deutsche Müllerschule Braunschweig

› Studieninhalte kennenlernen
› Praktiker aus der Industrie erleben
› Perspektiven und Chancen aufzeigen

LEIDENSCHAFTLICH NEUGIERIG

Lisa Rieke kann gar nicht von der DMSB lassen. Die gelernte technische Zeichnerin war von Sommer 2009 bis 2011 in Braunschweig und hat die Weiterbildung zur staatlich geprüften Technikerin absolviert – jetzt will sie zurückkommen. Nach ihrem Masterabschluss im berufsbildenden Bereich für Lebensmittelwissenschaft und Mathematik will sie ab Mai 2017 ihr Referendariat an der DMSB absolvieren.

„Mein Vater war Ausbilder bei der Bühler GmbH in Braunschweig", begründet die Braunschweigerin ihre Berufswahl. Daher hat sie zunächst dort eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin (Maschinen- und Anlagentechnik) abgeschlossen und danach in der Abteilung Müllerei Technologie gearbeitet. Hier wurde sie auf die Weiterbildung zur Technikerin aufmerksam. „Zunächst hatte ich einige Zweifel, ob ich die Technikerschule überhaupt schaffe. Aber dann habe ich den Schritt gewagt und auch keinen Tag bereut, diese Herausforderung angenommen zu haben."

Auch mit diesem Abschluss war Lisa Rieke noch nicht am Ende ihrer beruflichen Vorstellung. Die Arbeit mit jungen Erwachsenen macht ihr Spaß, also schloss sie ein Studium an der Leibniz Universität in Hannover an. Ihr Ziel: Als Lehrkraft zurück an die Müllerschule zu kommen. „Die Müllerschule ist wie eine große Familie." Und der bleibt sie in vielerlei Hinsicht treu, denn sie ist auch ehrenamtlich im erweiterten Vorstand des Verbands „Glück zu" tätig.

Das Ehrenamt prägt ihren Lebensweg: beim Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder, in der Jugend- und Auszubildendenvertretung von Bühler und jetzt im „Glück zu". Gerade das Planen und Durchführen von Gruppenstunden und Freizeiten hat ihr immer viel Freude bereitet und war mit ein Grund für die Entscheidung, auch beruflich mit jungen Erwachsenen arbeiten zu wollen. „Aufgrund meiner positiven Erfahrungen in Aus- und Weiterbildung will ich gerne im berufsbildenden Bereich tätig sein." Mit Lisa Rieke bekommt die DMSB eine hoch motivierte neue Lehrkraft, die sich sehr auf ihre neue Tätigkeit freut.

Ihr Motto stammt von Albert Einstein: „Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig." Mit dieser Neugierde möchte sie ihre Studierenden anstecken: „Sie sollen beobachten, analysieren, recherchieren, strukturieren, reflektieren, handeln – und sich damit auf ihr Berufsleben vorbereiten."

Lisa Rieke beim Unterricht im Labor

Warum braucht eine Schule ein Magazin?

Nur durch die Unterstützung des Fördervereins ist eine zeitgemäße Außendarstellung der DMSB möglich. Zu Beginn des Jahres 2016 wurden verschiedene Maßnahmen zur Modernisierung und Optimierung der Kommunikation verabschiedet.

Eines der Kernmedien ist dabei das Magazin MTEC. Ein Magazin hat die Aufgabe, Informationen aus unterschiedlichsten Bereichen im Umfeld des Studiums an der DMSB im jährlichen Turnus an ausgewählte Zielgruppen zu transportieren.

Die Wahrnehmung der Berufsfelder im Müllereiwesen sowie der mit ihm in Verbindung stehenden Industrien war und ist in vielen Fällen von falschen Auffassungen und Meinungsbildern geprägt. Aufklärende und ins Detail gehende Informationen sollen hier die Wahrnehmung verändern. Dazu braucht es nicht nur Einblicke in die Berufsfelder, sondern auch Reportagen oder Interviews mit Menschen, die aus ihrer ganz persönlichen Sicht ihre Erfahrungen mit den Lesern teilen können.

Die Deutsche Müllerschule Braunschweig ist eine einzigartige Institution. Nur sie bietet

ein umfassendes Studium an, das eine sehr breit angelegte Wissensvermittlung ermöglicht. Die einzelnen Facetten der Studiengänge können in einer Broschüre oder auch im Internet nicht in voller Bandbreite wiedergegeben werden. MTEC greift in jeder Ausgabe insbesondere die Detailinformationen auf, die mit den Studierenden, den Lehrkräften oder den Fördermitgliedern in ausführlichen Gesprächen mit der Redaktion erarbeitet werden. Dabei entstehen spannende Berichte und Einblicke in die Welt des Müllereiwesens.

Der Förderverein der DMSB ist als Herausgeber daran interessiert, die enge Verbindung von Studierenden und der Industrie zu dokumentieren. Praxisnahes Lernen ist das Fundament einer kombinierten Vermittlung von Fachkenntnissen aus Theorie und beruflichem Alltag. Da diese nicht immer in Einklang zu bringen sind, braucht es aktive Maßnahmen wie gemeinsam initiierte Projektarbeiten. MTEC ist immer am Puls der Aktivitäten und berichtet in den einzelnen Ausgaben ausführlich darüber.

Das Magazin soll dabei nicht nur an Studierende, Dozenten und Fördermitglieder verteilt werden, sondern auch Berufsinteressierte, öffentliche Einrichtungen und Unternehmen aus Gastronomie und Freizeit erreichen. Die Ziele liegen auf der Hand: Neue Studierende gewinnen, neue Fördermitglieder begeistern und ehemalige Studierende und Dozenten auf dem Laufenden halten.

ANZEIGEN UND ADVERTORIALS BUCHEN

MTEC bietet ab der kommenden Ausgabe die Möglichkeit, Anzeigen oder Advertorials zu buchen. Mit dieser Unterstützung kann sich das Magazin weiter entwickeln und für die Zukunft gesichert werden. Dabei ist der Nutzen einer solchen Anzeigenplatzierung durchaus nicht zu vernachlässigen. Ob Image- oder Leistungstransfer, Unternehmen können sich hier ins rechte Licht setzen. Durch die große Verbreitung an unterschiedlichste Zielgruppen können neue Kontakte entstehen oder Veränderungen dokumentiert werden.

Bitte sprechen Sie uns an! Lassen Sie sich ausführlich über weitere Hintergründe zu einer möglichen Platzierung von Anzeigen informieren. Welche Formate möglich und wie hoch die jeweiligen Schaltungskosten sind, können Sie in unseren Kurzinformationen (Mediadaten) nachlesen. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Ansprechpartner:
Michael Kammann
Förderverein Deutsche Müllerschule
Braunschweig e.V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +49 5223-60850

IMPRESSUM

Herausgeber/
Verantwortlich für den Inhalt
Förderverein der Deutschen Müllerschule
Braunschweig e.V.
Lichweg 58
53757 Sankt Augustin

Redaktion und Layout
C & G: Strategische Kommunikation GmbH
Hoffnungsthaler Straße 1
51491 Overath
Deutschland

Ausgabe
2016/2017

Copyright
Die Inhalte dürfen ohne Genehmigung des Herausgebers nicht kopiert und weiter veröffentlicht werden.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Förderverein der Deutschen Müllerschule Braunschweig e. V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Lichweg 58
53757 Sankt Augustin

www.foerderverein-dmsb.de

Deutsche Müllerschule Braunschweig
Internationale Technikerschule für
Mühlenbau, Getreide- und Futtermitteltechnik
Salzdahlumer Straße 85
38126 Braunschweig

www.dmsb-bs.de